

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 20 (1952)
Heft: 10

Artikel: Abschied
Autor: May, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kreis Le Cercle

EINE MONATSSCHRIFT

REVUE MENSUELLE

Oktober 1952

No. 10

XX. Jahrgang / Année

Abschied

Von Heinz May

*Wir lebten beide ein Leben
Oder zwei:
Eines durch geräuschvolle Strassen hin,
Durch der Kontore gelbgetünchte Einsamkeit,
Durch tagtägliches Hasten um Brot,
Zwischen klappernden Schreibmaschinen,
Ohne Sinn;
Und ein Leben fruchtvoll an Gewinn,
Wenn wir wanderten zu zweit.*

*Weite Wege führen an den Flüssen,
Enge Pfade, wo ein Wasser rauscht,
Bergespfade, wo wir klettern müssen
Und der Griff sich Hand in Hand vertauscht.
Weite Wiesen, wo die Sonne bräunte
Unsern Körper und ein bunter Hauch
Wie von Freiheit sich im Osten bäumte;
Oder Abend unterm Weidenstrauch.*

*Wenn die Saiten der Gitarre weinten
Und die Seelen sich in ihren Tönen
Wiederfanden und entgeneinten,
Um im Wesenlosen zu verströmen . . . —*

*Nun hat Dich die fremde Stadt verschlungen,
Unter tausend Menschen einer mehr
Wandelst Du, den ich dereinst errungen
Als den Einzigen, am blauen Wehr.*

*Nun ade, du Sonnenduft in Nächten,
Wenn wir nach der Tage Wanderung uns fanden,
Nun ade, ihr Lieder, die uns banden!
Wir gedenken, ohne viel zu rechten.*

Aus einem alten «Eigenen».

Lebt dieser Dichter noch irgendwo in Deutschland? Wir würden uns freuen, mit ihm in Verbindung zu kommen